



**Ambivalenz-Akrobatik als mentaler
Rohstoff und Strategie zur
entpolitisierenden Standortlosigkeit?
Oder auf dem langen Marsch von der
Ambivalenz zur Rebellienz**

Schriften zur Rebellienz
Peter-W. Gester
missing-link-institut.de

V. 2.2 6/2015

Ambivalenzakrobatik als mentaler Rohstoff und Strategie zur entpolitisierten Standortlosigkeit?

Oder auf dem langen Marsch von der Ambivalenz zur Rebellion.

**Ja, ja, ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt,
wir steigern das Bruttosozialprodukt**
Geier Sturzflug 1978

The Winner Takes it All
ABBA, 1980; Frank u. Cook 1995

Einleitung

Die 'Popkasper' Geier Sturzflug und ABBA hatten schon um die 1980er Jahre die neoliberale Wende zeitnah begriffen und die Maximen des Neoliberalismus als Love- oder Spottsong getarnt zur Stabilisierung ihres Kontostandes hymnisch besungen. Die Speerspitze der politisch aufmerksamen Sozialwissenschaft (Frank u. Cook 1995) brauchte für ein solches Fazit schlappe 15 Jahre länger. Das Gros der Sozialwissenschaft(ler) schlummert dbzgl. auch heute noch selig vor sich hin und träumt sich reich und wähnt sich dem untergehenden Mittelstand zugehörig (Herrmann 2012)¹.

Die Folgen der letzten Wirtschaftskrisen (Dotcom-Blase 2000, Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2007, Eurokrise ab 2009) einschließlich der entsprechenden politischen Ursachen haben viele Menschen und ich auch als Angriff auf unsere Lebenswelten (vgl. Morlang 2012; Lessmann 2012), unsere Vermögens- und Besitz- und Berufsstände erfahren. Seit 2012 habe ich mich in die Lokalpolitik meiner Heimatstadt Plettenberg zur Verhinderung eines weiteren Einkaufszentrums eingemischt². Seit diesen Angriffen auf meine dortigen Lebenswelten interessierten mich zur Erklärungsstiftung und Vervollständigung meines Orientierungswissens die Einwirkungen von politökonomischen Zusammenhängen auf Innenweltkonstrukte (Stapelfeldt 2010) und Modelle, wie bspw. Ambi- und Multivalenz zur inneren Regulierung gesellschaftlicher Widersprüche genutzt werden.

Seit dieser Zeit schätze ich (Systemische) Therapie- und Beratungsverfahren in Anlehnung an Vinnai (1979) als Kleinbürgerwissenschaften (vgl. auch Sloterdijk 2009) ein. Es geht hier um Beziehungen, Gefühle und innere Konstrukte. Großbürgerwissenschaften bzw. Wissenschaften des Finanzkapitals beschäftigen sich mit Macht (Herstellung), Geld (Machen) und geostrategischen Fragen (Fukuyama 1992; Breziniski 2004; Kissinger 2014). Psychische Konstrukte, wie bspw. Ambivalenz haben hier (wenn überhaupt) ausschließlich instrumentellen oder funktionalen Wert zur Zielerreichung von Macht und Geld.

Die Wahlmüdigkeit der Bürger rührt daher, dass sie den Politikern grundsätzlich unterstellen, dass sie opportunistische Ambivalenzakrobaten sind, da sie hemmungslos den zuvor erwähnten Zielerreichungen aus Macht und Geld gehorchen. Politiker und andere Entscheidungseliten werden als völlig inhaltsungebunden erlebt, außer in dem einen Punkt, wenn es um die Verteidigung ihrer Nebenverdienste und geldbewehrten Aufsichtsratsmandate dreht, da hört auch da dann die Standpunktflexibilität auf. Der Eliteforscher Michael Hartmann (2007: 244) hat es so beschrieben: „*Die überwiegende Mehrzahl der Eliten wird*

¹ Und verplempert seine kostbare Zeit bspw. mit Ambivalenzen und deren theoretischer Konzeptualisierung, um sich in der neoliberalen Postdemokratie mit der notwendigen flexiblen Geschäftstüchtigkeit durch die Biographie zu schlängeln.

² www.zukunft-plettenberg.de

wie in all diesen Fällen, in der Regel auch sogar vorrangig ihre eigenen Interessen verfolgen. Um das zu erschweren, zu verhindern oder den Trend gar umzukehren, hilft kein Appell an die Vernunft, sondern nur praktischer Widerstand, so lautet die einfache Konsequenz. Das gilt umso mehr, berücksichtigt man den Machtverlust der Parlamente gegenüber der Exekutive in fast allen Ländern, der den politischen Einfluss der Bevölkerung weiter schwächt. Nur wenn die Verlierer sich wehren, beginnt vielleicht auch bei Teilen der Eliten das Umdenken. Solange die große Mehrheit der Bevölkerung in erster Linie mit Passivität und Apathie reagiert, die Wahlbeteiligung gerade der unteren Hälfte der Bevölkerung immer weiter sinkt, bestehen für die Eliten kaum Anlass, über ihr Vorgehen kritisch nachzudenken. Das machen sie in der Regel erst dann, wenn sie die Folgen selbst negativ zu spüren bekommen. Wer nur auf die Kraft der Argumente vertraut, wird deshalb immer wieder erleben, dass handfeste Interessen stärker sind.“

Aus diesem Grund gilt nachhaltige Eindeutigkeit, Authentizität, Transparenz und Kohärenz von Wort und Tat als am häufigsten gewünschte, aber am wenigsten realisierte Eigenschaft bei Politikern³ und Entscheidungseliten. Denn Entscheidungseliten stehen unter dem häufig zutreffend Generalverdacht, das sie dauerambi- oder multivalente Standortwechsel vorzunehmen wüssten, je nachdem aus welcher Richtung die opportunen Winde blasen. Das globalisierte Zeitalter des Seven-Sisters-Komplex, der sich aus dem sieben Komponenten-Kleber Neoliberalismus, Postdemokratie, Governance, Privatisierung, Lobbyismus, Big Data, Mediokratie zusammensetzt, liefert dazu die mittlerweile nachgebesserten öffentlichen und gesetzlichen Strukturen.⁴

Antike und Klassik

Gleichwohl gilt seit der Antike rationales und emotionales Erkunden und Ausloten verschiedener (widersprüchlicher) Möglichkeiten als ein Zeichen des kultivierten und differenzierten Citoyens, der zur Selbstbemeisterung willens und fähig ist. Ein solcher Bürger nimmt gleichwohl nach einer (mehr oder weniger langen oder kurzen) Abwägungsphase einen Standpunkt ein und verantwortet diesen nicht nur persönlich, sondern auch geschäftlich und politisch, also gesellschaftlich (vgl. Nida-Rümelin 2013).

Es wird hier also nicht die Fähigkeit zur Ambivalenz als Entscheidungsverzögerung während einer kognitiv-emotionalen Orientierungsphase kritisiert, sondern die selbstautorisierte Standort- und Standpunktbefreiheit, die sich hinter einem strategisch-taktischen Sound der angeblichen Sachzwänge (Kaufmann 2006) der in einem hochondulierten Jargon einer Eigentlichkeit (Adorno 1964) zusammen geschustert aus Plastikwörtern (Pörksen 1989) des Dummdeschen (Henscheid 1999) um Eck kommt, der aber in Wirklichkeit nur der Abschattung der satten Eigeninteressen der strukturell korrupten Entscheidungseliten dient, die sich in der schlammigen Wärme strukturell korrupter Feuchtbiotopen heimisch niedergelassen haben.

Orientierungswissen zur Entscheidung unentscheidbarer Fragen

Zunächst ergebnisoffene und damit zunächst ambivalente Erkundungen im Kontext Biographie orientierter systemischer Therapie und Beratung habe ich immer als die Erzeugung von realitätsfestem und konfliktgehärtetem Orientierungswissen zur Entscheidung

³ Bspw. genießt der CDU-Politiker Wolfgang Bosbach aufgrund seiner authentischen Haltung zur Euro-Frage in der Bevölkerung hohes Ansehen. In seiner Partei gilt er deshalb als isolierter Dissident.

⁴ Wer das bspw. mit Hilfe des Luhmannschen Funktionalismus nur als kommunikative und damit veränderbare gesellschaftliche „Weichwaren“ umdeuten möchte, der hat schlicht und einfach die strukturellen „Hartwaren“ Veränderungen der letzten dreißig Jahre verschlafen. Was ja schon mal passieren kann. Wenn man dann noch in dem Wahn lebt, das können einem nicht passieren, weil man mit dem Luhmannismus einen unhintergehbaren und unübertrefflichen Dekodierungspasspartout zu besitzen, dann ist man längst des Seven-Sisters-Wahnsinns fette Beute geworden und Einsicht war noch nie ein hervorragendes Schlüsselsymptom von Wahnsystemen.

unentscheidbarer Fragen (von Foerster 2002) an biographischen Verzweigungswegen verstanden. Vulgo nach einer zeitlich begrenzten ambivalenten Orientierungsphase nimmt man wieder Kurs auf und eine Position ein (Gester 2013, 2015)⁵.

Ein entpolitisierter Kontext- und Metakommunikationsbegriff im systemischen Feld

Die in diesem Zusammenhang für das (Systemische) Therapie- und Beratungsfeld als sinnstiftende Metakategorien bedeutsamen Begriffe Kontext und Metakommunikation waren in ihrer ursprünglichen Definition stark gesellschaftlich und politisch orientiert und gefärbt (Ruesch, Bateson, 1995). Es ging um Machtfragen, wer macht was mit wem, für oder gegen wen, zu welchen Zwecken, und wer profitiert dabei wie, wer macht dabei die Regeln, und wer hat die Macht, diese Regeln zu ändern.⁶ Schüle (1976) enttarnte Watzlawick (et al. 1971) als den ersten Entpolitisierer der politischen Ursprünge dieser zentralen Begrifflichkeiten. Weitere Autoren (Lippe 1975; Meister 1987; Körner 1992) kritisierten den systemischen Ansatz und den radikalen Konstruktivismus (Nüse et al. 1991) mit ähnlichen Stoßrichtungen. Diese ursprünglich politischen und sinnstiftenden u. -orientierenden Dimensionen des Kontext- und Metakommunikationsbegriffs wurden, dann folgerichtig in den letzten zwei Jahrzehnten in den systemischen Lehrbüchern vollständig unterschlagen und getilgt (vgl. z.B. Schlippe, Schweitzer 2013).⁷

Das Feld der Systemischen Therapie und Beratung wurde damit einer nachhaltigen Entpolitisierung unterzogen zugunsten eines radikalkonstruktivistisch begründeten Infantilismus. Hier wird bspw. die durch Paradoxien verschleierte Ideologie vertreten (Schlippe 2015⁸), dass ein verantwortungsvoll handelndes Subjekt zugunsten systemischer, funktionalistischer sich selbstorganisierender Zusammenhänge überflüssig geworden sei, wenn es nur gewillt (und fähig!) ist, seine standpunktbefreiten chronischen Ambivalenzkonstruktionen eines chronischen Einerseits - Andererseits Akrobaten kontextvergessen durchzustehen.⁹

⁵ Wer eine solcherlei ambivalenzarme Old School Persönlichkeit mit sich 'rumschleppt' und diese hartnäckig gegen systemdynamische Kräfte verteidigt und behauptet, gerät heute schnell unter Neurotizismus-Verdacht mit oder wegen Reflexionsmangelstand (Willemsen 2008).

⁶ Seit meinen Anfängen als systemischer Lehrtherapeut hatte ich politische Macht- und Kontextanalysen im Lehrkontext durchführen lassen (Gester 1988). Ab der Jahrtausendwende wurde die Akzeptanz dieser Kontextanalysen (durch fadenscheinige Gründe) zunehmend schwieriger bis unmöglich. Mittlerweile habe ich verstanden, dass die Vorfeldverhinderung von Kontextanalysen ein Kennzeichen der Postdemokratie ist. Geld und Macht hat man, aber man analysiert es nicht und schon gar nicht freiwillig und öffentlich. (Siehe bspw. auch die Debatten und Anträge der Strafverfolgung und Auslieferung von whistle blowern wie E. Snowden. Die Asylablehnung von Snowden in der BRD wird von der Regierungsseite mit ambivalentem Dummdeutsch (Henscheid 1999) zu vernebeln versucht.)

⁷ Die frühen Kritiker werden in den Lehrbüchern nicht nur nicht erwähnt, sondern sie dürfte den Autoren möglicherweise noch nicht einmal bekannt sein. Das ist für die Autoren bezeichnend deren 'unpolitische' Lehrbücher implizit und unhinterfragt in den trüben Suppen des atmosphärischen Zeitdunstgeistes des Neoliberalismus dümpeln.

⁸ Auch in diesem Impulsartikel wird jeglicher politischer Kontext unterschlagen und bleibt entpolitisierend und dadurch infantilisiert als „Blödmaschinenvariante“ (Metz, Seeßlen 2011) im Systemfunktionalismus Luhmannscher Prägung stecken. Natürlich gibt es von der Frankfurter Schule über Foucault bis zu Bourdieu (2005) u.v.a.m. alternative soziologische und politikwissenschaftliche Theoriebaukästen. Die Systemiker radikal konstruktivistischer Prägung hingegen leben in dem Wahn, eine welttranszendierende Suprathorie ge(er)funden zu haben. Die Allmachtsphantasien des magischen Kleinkindalters sind seit über einhundert Jahren bekannt. Es kommt erschwerend hinzu, dass Schlippe als Propagandist des Ansatzes der sogn. „Neuen Autorität“ in Deutschland hervorgetreten ist (Omar, Schlippe 2015).

⁹ Aus Sicht der Marketingagenturen dieser Welt soll und kann auf das Subjekt allerdings nur als politisch bewusstes Subjekt verzichtet werden; als kreditfinanzierter Verbraucher, der auch weiterhin als (teil-)hirnamputierter Warenfetischist und nicht länger als Sparer unterwegs ist (und nicht länger an (s)einer staatlich empfohlenen Altersvorsorge bosselt), gilt der Verbraucher zur „Steigerung des Bruttosozialprodukts“ als unverzichtbar. Dbzgl. ist der Finanzkapitalismus klassenlos, da jeder ein potenzieller Kunde ist.

Politökonomische Standpunkte und Stellungnahmen, insbesondere solche antikapitalistischer Art mit einer Kritik des Neoliberalismus sind im Feld systemischer Beratung nach wie vor tabu¹⁰. Hier wurde frühzeitig eine Standpunktbeliebigkeit durch radikal konstruktivistische Konzepte durchgesetzt.¹¹ Es versteht sich auch hier von selbst, dass solcherlei entpolitisierte Bullshit-Parolen (Frankfurt 2006) und dann auch noch im vollen akademischen Sprachernst) von systemischen Entscheidungseliten produziert werden, die sich so, wie andere Entscheidungseliten auch ihre strukturellen geldwerten Vorteile philosophisch schön zu reden versuchen und damit erkenntnistheoretisch rechtfertigen und absichern wollen.

Biographische Verwerfungen und postmoderne Ideologie

Anhand vieler biographischer Beispiele könnte man den langen Marsch der 68er Generation vom marxistischen Dogmatismus zum postmodernen Skeptizismus so karikieren:

‘Wenn die Realität schon nicht so ist, wie man sie sich vorgestellt/gewünscht hat(te), dann gibt es sie eben nicht. Außerdem hätte dieser ganze marxistische Theoriestudent damals meiner zukünftigen (Hochschul-)Karriere geschadet, da möchte ich mir doch erlauben meine damalige theoretischen Schulungen heute in offene Flexibilität, Ambivalenz und Metaperspektive ummünzen zu dürfen.’ (Popp 2002; Stapelfeldt 2010; Flesch 2015)

Auswirkungen auf das Individuum

Es ist in diesem Zusammenhang auch darauf aufmerksam zu machen, dass diese wilde, wirre Theoriemelange aus Luhmannschem Funktionalismus, Radikalkonstruktivismus, postmodernem Skeptizismus, ‘dauererigerter’ Ambi- und Multi-Kulturalität eine zeitgleiche Parallelität zum globalen, neoliberalen, governancegetriebenen postdemokratischen gesellschaftlichen Umbau (Crouch 2009) der simulativen oder symbolischen Demokratie (Walter, Michelsen 2013; Blühdorn 2014) zeitigt. Man könnte deshalb die Hypothese vertreten, dass dauerambivalente und radikal konstruktivistische Metamultivalenz mit der Option zu einem zirkulierenden Positionswechsel¹² zu einer geschäftsbegünstigenden Afterphilosophie der Postmoderne hochgejazzt wurden.¹³ Diese nach allen Seiten offene „Ego Taktiker mit Ego Shooter Mentalität gewinnen zeitgeisterzwungen auch in der Jugend tägliche „neue Freunde“, und die politischen „Entscheidungseliten“ leben es nur zu gerne vor (Budde 2014).

Der zeitparallele Aufstieg und die gleichzeitige Hochkonjunktur des Neoliberalismus und des (radikalen) Konstruktivismus und sind nach Auffassung des amerikanischen Wirtschaftshistoriker Philip Mirowski (2015: 60ff) kein Zufallsprodukte, sondern eine logische Entwicklung von geistigen Wahlverwandtschaften, die sich bis in personelle Bereiche nachverfolgen lassen. Obwohl systemisches Arbeiten durch Fragen stellen und Reflexionsarbeit auszeichnen soll, wird darüber, gerade in Kreisen der systemischen Entscheidungseliten nur sehr ungerne reflektiert und man hat es noch weniger gerne, wenn dazu dann auch Fragen gestellt werden vom sogenannten Tacheles reden mal ganz zu schweigen. Versucht man das gleichwohl, dann wird man trotz sonnigster

¹⁰ Dieses Tabu erklärt sich durch das Überangebot auf dem systemischen Weiterbildungsmarkt. Zu viele Anbieter konkurrieren um zu wenige Angebote. Bei diesem Anbieter-/Auftraggebergefälle wird Kritik an einer marktkonformen demokratischen Gesellschaftsordnung als geschäftsschädigend für den „Markenartikel“ einer ausschließlich funktionszentrierten, ‘politisch neutralen’ und damit affirmativen systemischen Beratung und Therapie verstanden.

¹¹ Politische Standpunktbeliebigkeit lag bspw. nie in den Intentionen von E. v. Glasersfeld. Gleichwohl bezeichnete EvG den radikalen Konstruktivismus als unpolitische Philosophie, die keine Gesellschaftstheorie beinhaltet (v. Glasersfeld 1997: 347).

¹² Der sprichwörtliche Wendehals nach dem Mauerfall.

¹³ Wer heute in seinem beraterischen Berufsfeld mit macht- und geldanalytischen oder auch noch politischen Kontextanalysen Ernst macht, hat bald Trouble mit den sog. Anschlussaufträgen.

Gesprächswetterlage unvermutet von einem gewittrig schwülen Sprachnebel aus Ambivalenzwattewölkchen eingehüllt, der jegliche Richtungsorientierung fast verunmöglicht.

Eine Fallvignette zur Ambivalenzfunktion in politischen Kontexten

Als nur ein Beispiel dieser zuvor theoretisch abgeleiteten entpolitisierten und ebenfalls neoliberal durchseuchten, systemischen Verbandswelten kann man die obskuren und intransparenten Vorgänge um die sogenannte systemische Mailing-Liste¹⁴ als virtuelle Praxisgemeinschaft der Systemischen Gesellschaft (SG) in Berlin nehmen. Die SG ist mit ca. 900 Mitgliedern der kleinere Schwesterverband des größeren systemischen Verbandes der Deutschen Gesellschaft für Familientherapie und Systemische Therapie (DGSF) mit Sitz in Köln mit ca. 6.500 Mitgliedern.

Diese Mailingliste der SG wird auf der Homepage der Systemischen Gesellschaft als Service der SG allen systemisch arbeitenden Menschen auf diesem Globus angeboten. Diese Mailingliste wird von einem Moderator betreut, der sich im Übrigen nicht nur auf seiner Homepage rühmt im Sicherheitsbereich, im Gefängnisbereich und im Bereich von Gerichtsgutachten besondere Kompetenzen erworben und Meriten verdient zu haben¹⁵. Soweit so gut denken seit zehn Jahren die User.

Aber in dieser Mailingliste ist es bei Strafe der sofortigen Relegation verboten¹⁶ meta-kommunikative Kommentare zur Mailingliste selbst zu posten. Ich musste also feststellen, dass: Im Rahmen eines systemischen Berufsverbandes, der sich als Qualitätsgarant, der in seinem Namen durchgeführten systemischen Weiterbildungen versteht die schlichte Umsetzung zentraler systemischer Arbeitsprinzipien bei Strafe der Relegation verboten ist oder anders ausgedrückt kontextkommentierende Kommunikation wird in dem Kontext in diese Kommunikation entsteht verboten. Der gleiche Verband versteht systemische Therapie als ein wissenschaftliches Verfahren und versucht gleichzeitig mit dem größeren Schwesterverband DGSF zusammen, die Kassenzulassung für systemische Therapie zu erlangen. Als der Autor nun versuchte diesen verschlungenen Kontextpfaden auf den Grund zugehen konnte er erst nach Kreuzvalidierungen und Rückkoppelungen mit anderen Verbandsmitgliedern feststellen, dass:

- Die SG Mailing Liste nicht der SG gehört auf deren Plattform sie promotet wird,
- und die SG nicht der Hausherr und Regelmacher für die Liste ist, sondern
- ein privatunternehmerischer Plattformbetreiber der wahre Eigentümer und Regelmacher ist.
- Dieser private Plattformunternehmer, der kein Mitglied der SG ist,
- relegiert nach seinen eigenen Regeln Verbandsmitglieder,
- die durch ihre Beiträge die Liste finanzieren,
- ohne Rücksprache mit der SG und ohne irgendwelche Konfliktlösungsgremien.
- D.H. die Mitglieder der Liste haben ohne ihr Wissen
- mit diesem Privatunternehmer einen privatrechtlichen Vertrag geschlossen,
- obwohl 98 % der User glauben, sie seien auf einer Plattform der SG unterwegs und
- sie sich hier im Vertrauen auf die SG als systemischem Verband angemeldet hatten.
- Darüber gibt der private Plattformbetreiber auch auf Nachfrage keine hinreichend

¹⁴ Diese systemische Mailing-Liste findet ihre Schwester in der hypnotherapeutischen Mailing-Liste der Milton-Erickson-Gesellschaft (MEG) in München. Bei Plattformen werden von dem gleichen Privatunternehmer betrieben, treten aber jeweils so auf, als ob sie von den jeweiligen Gesellschaften betrieben würden. Diesem Irrtum unterliegen zumindest 98% der naiven User der mailing-Liste.

¹⁵ Ich komme im analytischen Verlauf des Beispiels auf diesen unappetitlichen Kontextvariablen zurück.

¹⁶ Der Autor hatte es nach sechswöchiger Teilnahme im Januar 2016 ausprobiert und wurde prompt relegiert. Er hatte das ausprobiert, weil ihm das ganze Setting der Liste nach einigen Mailwechseln mit dem sogn. Moderator als äußerst dubios erschien und hatte damit sofort einen kontextuellen Volltreffer gelandet.

transparenten Auskünfte,

- sondern er verweist im Beschwerdefall auf den Beschwerdeweg bei der SG.
-

Es kommt weiter hinzu, dass dieser obskure Privatunternehmer einen Künstlernamen angenommen hat und auf seiner Homepage für Kampfkünste als seinen Lehrmeister und häufigen Kooperationspartner einen Shihan Brin Morgan¹⁷

Die SG teilt wiederum ihrerseits in einem anderen Beschwerdefall mit dass sie auf die Vorgänge um die Mailing-Liste keinen Einfluss habe, da sie nicht die Plattformeigentümerin sei, aber damit doch einverstanden sei.

Es kommt hinzu, dass dieser skandalöse Kontext Kuddelmuddel vorbei an allen demokratischen Gremien der SG etabliert wurde und über viele Jahre unbemerkt und unbeanstandet im systemischen Berufsfeld praktiziert wurde.

Mit anderen Worten hier wurden die gleichen neoliberalen Schachtelfirmen Beziehungsregister konstruiert, die der Autor in seiner Heimatstadt bei seinem Kampf gegen ein Privat Public Partnership finanziertes Einkaufszentrum kennenlernen durfte und wie sie Fachmann Werner Rügemer (2011) als typische Kennzeichen von neoliberalen Grenzauflösungen und Grenzverwischungen bei Profit- oder Betrugssystemen zwischen Privatunternehmern und der öffentlichen Hand beschrieben hat.

Dieser Fall wiegt deshalb besonders schwer, weil es sich hier um einen beruflichen Nonprofit-Fachverband handelt, dessen fachlich-theoretisches Ursprungscredo 1951 in dem Meilensteinartikel zur Begründung der Doppelbindungstheorie von Gregory Bateson (vgl. Bateson, Ruesch 1995:) niedergelegt wurden. Auf diesem Artikel gründete sich dann später die Kommunikationstheorie der Palo-Alto-Schule (Watzlawick et al. 1971). Die Doppelbindungstheorie war ein früher Versuch Macht- und Regelprivilegien mittels Meta-Kommunikation bis zur ihre Auflösung dekonstruieren zu können.

Bei der systemischen Mailing-Liste werden die User nun zwischen dem mächtigen im verborgenen Hintergrund wirkenden privatunternehmerischen Plattformbetreiber und der machtlos im Vordergrund agierenden SG in eine chronische maligne Triangulation (Simon et al.) manövriert, die alle Merkmale eines rigiden und perversen Dreiecks aufweisen. Diese Triangulationen erfüllen nach Metz und Sesslen (2011:) alle Schlüsselemente einer Blödmaschine zur Erzeugung von Stupidität qua Ambivalenz. D.h. der ursprüngliche Sinn von systemischer Meta-Kommunikation von Ambivalenzauflösungen zur Macht- und Privilegiendekodierung hat sich heute in sein Gegenteil einer strukturellen Ambivalenzerzeugung umgekehrt. Eine Ambivalenzerzeugung, die gegenüber dem staunenden Publikum bei Nichtbefolgung dieser stupifizierenden Strategien auch noch mit autoritativen Verboten schmackhaft gemacht werden sollen. Das lässt bestenfalls auf den mittlerweile chronifizierte Stupidität der systemischen Entscheidungseliten rückschliessen.

Doch mit leider noch nicht genug, denn versucht nun der so geprellte User zu seiner eigenen Verklarung diesen ganzen Kontext-Kuddel-Muddel aufzuschlüsseln, dann wird es nicht nur vollens absurd, sondern er landet unerwartet in einem neoliberalen Sturmwinkel des Bermuda-Dreieck des Seven-Sisters-Komplexes. Hier werden dann die letzten Register eines intellektuellen systemischen Volkssturmes losgelassen. Die von den Mitglieder bezahlten Verbandsdienstleister phantasieren sich als nehmende Hände, der gebenden Hände der Verbandsmitglieder in die abstruse Rolle der souveränen Verbandseigentümer, die vom eigenen Verbandsvolk ungerechtfertigt verfolgt werden, und die deshalb jedes partizipative Begehren als Eingriffe in ihre selbstautorisierte Entscheidungsautonomie abwehren müssen.

¹⁷ 15. Dan des

Diese „souveränen Verbandseigentümer“ haben somit die Täter Opfer Relation durch Phantasieproduktion umgedreht und trauen sich aber nicht diese illegale Selbstlegitimierung einer Autokratie zum Ausdruck zu bringen, sondern verstecken das hinter ambivalenten Wortwolken. Sind sie dann wieder entre eux, ziehen Sie hemmungslos jenseits jeglicher systemischen Etikette vom Leder. Und dabei passieren Ihnen manchmal noch die peinlichen Fehler, dass sie ihrer internen Abkotzmails versehentlich an den ganzen Verteiler senden. So wird dann unfreiwillig, ambivalenzfreie Transparenz hergestellt sehr zur Gaudi des Volkes.

M.a.W. es wird sehr deutlich, dass Ambivalenzakrobatik als kommunikativer Verbelungsbarpock auf einem Verschiebebahnhof aus strukturell organisierter Verantwortungslosigkeit (Honegger et al 2010) dienen soll.

Diese kommunikative Ambivalenzformeln aus Plastikdummdeutsch werden so zum unfreiwilligen Transparenzpapier, obwohl es dem Gegenteil dienen sollte.

Politökonomische Ursachen¹⁸

Dieser globale neoliberale, postdemokratische Umbau wurde mittlerweile von Washington über Brüssel nach Berlin und durch alle Verbandsorgane bis ins hinterletzte Dorf zurück alternativlos durchregiert. Über die Schiene verschiedener, wirtschaftlicher Etappen wurden maßgeblich und planvoll mit den ständig systematisierten und strukturellen Konditionalitäten¹⁹ des Internationalen Währungsfonds (IWF) (Wolff 2014) auch ein alternativloses Durchsetzungssystem etabliert und dann mittels global ökonomisch, systemischer ‘Ansteckung’ durchseucht (Piketty 2011).²⁰

Diese organisierte, aber gleichzeitig globale und tiefenstrukturelle taktgebende Ursache blieb dem in ökonomischen Fragen mehrheitlich unaufgeklärten psychosozialen Feld bis heute weitgehend verborgen und deshalb werden auch keine mustersprachlichen Isomorphien zu (hypno-)systemischen Prozeduren gebildet. Dementsprechend gibt es dazu keine wesentlichen Veröffentlichungen, aber eine unübersehbare Flut zu kontextvergessenen, individuellen Verhaltensoptimierungen aus häufig diametral entgegengesetzten Empfehlungen, die durchaus Ambivalenzgefühle und innere Unentschiedenheit erzeugen können.

Gleichzeitig belegt das empirische Zahlenmaterial des Arzneimittelverordnungsreports (2013) und des Fehlzeitenreports (2013)²¹, dass die individuellen Belastungsgrenzen durch Arbeitsverdichtung, Arbeitsoptimierung und Leistungskontrolle an ihre Grenzen gestoßen sind und nur noch medikamentös durch Psychopharmaka und „Neuroenhancement“²² mehr schlecht als recht zu substituieren versucht werden (Neckel, Wagner 2013).

Grenzen von Psychotherapie- und Beratung im postdemokratischen Neoliberalismus

Psychotherapie und Beratung haben damit ein Ceiling-Limit ihrer kontextuellen Möglichkeitsgrenzen erreicht. Ab jetzt geht es zur Balance gesellschaftlicher Widersprüche, wie bei der Werbefigur dem HB-Männchen, nur noch durch die Decke oder durch Ambivalenzdifferenzierung zu Innenweltimplosionen bis zum Burnout. Das in diesem

¹⁸ Politische Ökonomie wird hier definiert als Zusammenhangsanalysen von Geld- und Machtkonzentrationen zur Steuerung politischer Entscheidungen.

¹⁹ Bezeichnet bei Kreditgewährungen im Rahmen der endemischen Staatschuldenkrisen, die dadurch auch von der Ausnahme zur Regel geworden sind, die Erzwingung von bestimmten (häufig erpresserischen) Bedingungen seitens der Geldgeber gegenüber den Gläubigern.

²⁰ Im Kontext von Sozialwissenschaft erlebt man es häufig ziemlich fix, dass man als Anhänger von Verschwörungstheorien denunziert wird, im Wesentlichen von Leuten, deren (volks-)wirtschaftliche und politökonomische Kenntnis durch eingeschränkten Sachstand ‘bestechen’.

²¹ Waren die Auftragsanfragen zu Anfang der Jahrtausendwende noch von ‘höher, weiter, schneller, mehr’ geprägt, haben sich die Auftragsanfragen ca. seit 2008 ins Gegenteil verkehrt ‘weniger, langsamer, Hilfe bei Überforderung, Erschöpfung und Burnout’ gewandelt.

²² auf Deutsch Antidepressiva

Zusammenhang zur Entscheidung unentscheidbarer Fragen in Beratungsprozessen aufgebrachte Orientierungswissen muss deshalb durch repolitisierende Metainformationen und Aufklärung erweitert werden. Allein schon deshalb, damit die Mandantschaft versteht, dass sie (in den überwiegenden Fällen) kein Opfer des eigenen Versagens oder Unvermögens, sondern das geplante Opfer in einem politisch global gewollten und ökonomisch gesteuerten menschengemachten Raubzug und legalisierten Bürgerrechtsabbau zur wirtschaftlichen Ausplünderung durch Dritte ist (Piketty, 2011; Wolff 2014). Dieses Orientierungswissen hat gleichzeitig ebenso ambigue, wie präzise, aber nicht langzeitambivalent strukturiert zu sein (Gester 2013). Wenn man diese politischen Effekte auf das Individuum runterbrechen möchte, dann schon mit den soziologischen Kategorien des flexiblen Menschen (Sennett) und den zugehörigen Veränderungen der Arbeitswelten (Sennett) und den Konstruktiven der ambivalenzgeladenen Ich-Jagden (Gross 1999), die das eigene Selbst in der multivalenzen der Multioptionsgesellschaft (1994) vergeblich aus ihrer transzendentalen Obdachlosigkeit (Lukasz) zu beheimaten versuchen. Die Beheimatung wird materielle in dem privaten Kontext anzusiedeln versucht, was zu dessen statusgerechten Ausstattung unbestimmten Ambivalenzleistungen, um in der durchkomodifizierten Arbeitsplatzwelt bleiben zu dürfen Tür und Tor öffnet.

Politökonomischer (Un-)Wert von Ambivalenzmodellen

Da in diesem gesellschaftlichen Kontext Widersprüche nicht am gesellschaftlichen Entstehungsort in der Außenwelt gelöst werden können, werden Widerspruchsaufösungen an die Innenwelt umadressiert und mittels Gefühlsaufspaltung und Ambivalenzdifferenzierung zu bewältigen versucht.²³

Denn ambivalente Offenheit gegenüber allen geschäftlichen Optionen ist das Credo der postmodernen bzw. governancebewehrten, marktgerechten Demokratie. Zur Optimierung dieser Offenheit werden Konvertierungspuffer notwendig, die mit dem Katalysat Ambivalenz gefüllt sind. M.a.W. Ambivalenz ist der entscheidende psychische Rohstoff in der heutigen Zeit. Allerdings unterminiert chronisch synthetisierende Herstellung von Ambivalenz durch Entweder-Oder-Artistik und biographiebezogene Kohärenzakrobatik die eigene Souveränität. Im Kontext der heutigen Arbeitsverdichtung, -beschleunigung und -kontrolle bei sinkenden Einkommen und zunehmenden prekären Arbeitsverhältnissen führt dies zunehmend häufiger zum Burnout (Badura et al. 2013; Neckel, Wagner 2013).

Diese Entwicklungen sind im Vogl-Gester-Theorem zusammengefasst, bei dem es um die Beziehung von Souveränität und Ambivalenz geht:

„Souverän ist, wer eigene Risiken in Gefahren für andere zu verwandeln vermag und sich als Gläubiger letzter Instanz platziert und diese Verschiebung von Verantwortung (also ein Betrugsmanöver) als alternativlose, aber einzig rationale Möglichkeit darzustellen versteht. Dieses Betrugsmanöver findet als zeitgeistliches Dispositiv Eingang in die herrschende gesellschaftliche Kommunikationsgestaltung, Leitkultur und Gesetzgebung. Es wird zu einem Glaubenssystem, das nicht mehr in Frage gestellt werden kann und darf.

Damit das gelingen kann, ist auf der Seite der vielen Risikoträger (und nicht der wenigen Risikoverursacher) als Abwehrmechanismus ein Pufferaggregat notwendig. Dieser abpuffernde Konversionsraum ist mit einem neutralisierenden Katalysat aus Ambivalenz(differenzierung) geladen. Das ermöglicht z.B. die verschiebende Verwandlung von Feinden in Freunde und eröffnet damit neue ökonomische Kooperationsräume. Das gelingt aber nur zum Preis einer vollständigen Risikokonvertierung von den wenigen auslösenden Risikoverursachern (den Tätern) auf die vielen erfahrenden Risikoträger (den Opfern) einschließlich deren vollständigen Souveränitätsverlusts.“²⁴

²³ Diese Heidelberger Arbeitstagung zur Ambivalenz ist der beste Beweis dafür.

²⁴ Im Stockholm-Syndrom ist dieser Abwehrmechanismus exemplarisch kondensiert.

Ambivalenz hat damit in erster Linie nur noch einen kommunikativen strategischen Wert in der Außenwelt- und Beziehungsmanipulation bei der strategischen simulativen Gefühlskontrolle zur Vorteilsnahme der verdeckten Herrschaftskommunikation im Konkurrenzkampf von Karrierebiographien; im Privatleben dient sie der strategischen Befriedigung bei der partnerschaftlichen Fellpflege (Illouz, 2009, 2011).

M.a.W. der Habituswechsel vom europäisch-innengeleiteten Charakter zum amerikanisch-außengeleiteten Businessman, der an der Hurry-Disease (Dischner 2009)²⁵ und Burnout erkrankt ist, ist längst vollzogen (Budde 2014). Dies sind Angriffe auf die bestehenden Sozial- und Lebenswelten und damit die dazugehörigen Resilienzprofile; dagegen sind ambivalenzfreie politische Positionen zur biographischen Kohärenzverteidigung als putativer Notwehrakt zu beziehen.

Anderenfalls bleibt Ambivalenz(differenzierung) eine selbstsynthetisierte Verschleierungsdroge nicht nur zum selbstentmündigen Schönreden der gesellschaftlichen Machtverhältnisse und deren zunehmende gesetzliche Legalisierung, sondern als ein existenzieller Abwehr- und Überlebensmechanismus zur Erhaltung der Handlungs- und Geschäftsfähigkeit unter diesen Machtverhältnissen.

In der „Schönen neuen Welt“ von Aldous Huxley hieß diese synthetische Droge „Soma“. Diese pharmakologische Substituierung der gesellschaftlichen Widerspruchsabwehr wird heute durch den exponentiellen Anstieg der Einnahme von Neuroenhancern und Verschreibung von Antidepressiva und Antipsychotika belegt (Schwabe, Paffrath 2013).

Daraus folgt weiter, dass Arbeitstagungen zur Ambivalenzdifferenzierung als Metallabore zur synthetischen Herstellung des entscheidenden Roh- und Treibstoffs der marktgerechten Postdemokratie zu betrachten sind: Dieser mentale Rohstoff heißt Ambivalenz.

Zu den historischen Kontexten von Ambivalenzbegrifflichkeiten

Die demokratischen Freiheiten der wenigen Bürger in der antiken griechischen Polis beruhten auf den Schultern der vielen unfreien und versklavten Gesellschaftsmitglieder. Im antiken Rom eskalierten diese Antagonismen zwischen freien Bürgern und Sklaven in den Aufständen des Spartakus. Ein Klassenkampf, der einen romantisierenden und verkitschten Nachhall bis in die monumentalen Sandalenepen der filmischen Unterhaltungsfabriken von Hollywood gefunden hat. Siebzig Jahre nach Spartakus wird die damals unhinterfragte gesellschaftliche Spaltung in der Figur des Jesus von Nazareth neu verhandelt.

Dieser Konflikt zwischen den konträren Egalitariern und Nicht-Egalitariern wird in der Neuzeit von Rousseau und Nietzsche aufgegriffen und findet auf der gesellschaftlichen Ebene seinen Widerhall in der französischen Revolution. Der vorrevolutionäre Rousseau vertrat die Ansicht, dass Menschen von Geburt an frei und gleich sind. Unfreiheit und Ungleichheit werden erst durch gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse bedingt und gehören beseitigt. Der postrevolutionäre Nietzsche, der Rechtfertigungsphilosoph von Napoleon, vertrat die gegenteilige Ansicht: Menschen sind von Geburt an ungleich und unfrei. Gleichheit und Freiheit für alle wird erst aufgrund der Mitleidsphilosophie des Christentums über gesellschaftliche Machtverhältnisse hergestellt. Diese verachtens- und verdammenswürdigen Gleichheitserzeugungen sind gesellschaftlich und politisch zu beseitigen.

Bis in die heutige Zeit finden diese Konflikte ihre Entsprechungen zwischen den Rollenverteilungen von Herr und Sklave oder Herr und Knecht oder dem kapitalistischen Produktionsmitteleigentümer und dem Heer der davon abhängigen Arbeiter.

²⁵ Damit ist auch eine der letzten emanzipativen systemischen Fluchtburgen, die 'Reflexivität' als zeitkonsumierendes Verfahren, verschwunden. Der Anstieg von Herz-/Kreislauf-Krankheiten ist ebenfalls bezeichnend.

Auch die großen Aufklärer, von Kant selbst bis zu Hannah Ahrendt, haben bis auf wenige Ausnahmen²⁶ die gesellschaftlich manifestierten Unterschiede zwischen Herren und Sklaven als naturrechtliche oder selbstverursachte und notwendige Tatsache gerechtfertigt, obwohl sie in ihren Philosophien und Theorien auf abstrakter Ebene gegenteilige Positionen gefordert haben (Gronke, Meyer 2001).

Es bleibt weiter die Tatsache, dass die Sklaverei bis weit ins 19. Jahrhundert weltweit als legitime Tatsache angesehen wurde. In den USA wurde die Sklaverei erst 1865 gesetzlich verboten. Bis heute wirkt diese rassistische Ungleichheit strukturell nach. Die Apartheid als völkerrechtliches Verbrechen wurde erst 2002 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Bis heute bestehen in vielen Staaten Formen der strukturellen Sklaverei und Apartheid. Den Wandel der sozialmarktwirtschaftlichen Demokratie mit leichten deliberativen Elementen (Schmidt 2013) zum downsizing der marktgerechten Postdemokratie des „Durchregierens“ mit Lobbyisteneinwirkung (Merkelismus) kann man als neue Spielform struktureller Gewalt (Senghaas 1972; Galtung 1988) verstehen.

In diesem Zusammenhang sind die widersprüchlichen Positionen oder die ambivalente Position zu diskutieren, ob es im Laufe der menschlichen Entwicklung soziale Fortschritte bzgl. Freiheit und Gleichheit gibt, wie es Pinker (2013) zu belegen versucht oder

Die Widersprüche in der Geschichte einer mehrtausendjährigen Doppelmoral in Parallelgesellschaften von Herrschaft und Sklaverei war nur durch die ideologische und emotionale Abspaltungen in Form von Ambivalenzdifferenzierungen zur Unterscheidungsrechtfertigung unterschiedlicher Menschenklassen zu rechtfertigen.

Ambivalenzdifferenzierung hat deshalb weniger mit einer anthropologischen Begründung von Ambivalenz als existenzielle menschliche Kategorie, denn mit der ideologischen Rechtfertigung von gesellschaftlich definierten Unterschieden zwischen unterschiedlichen Menschenklassen zu tun.

Ambivalenz ist ein Manöver zur beruhigenden Gewissensabspaltung in Herrschaftsverhältnissen, unter denen eine überwiegende Anzahl von Menschen als entrechtliche Sachgegenstände galten und gelten. Dass rassistische Positionen in Europa wieder auf dem Vormarsch sind, ist allgemein bekannt, ebenso wie die wirtschaftlich-politischen Wurzeln dieser Unterscheidungen.

Von der Verteidigung der Lebenswelt(en) zum Gegenangriff

Albert Camus (1953) hat den Wert der permanenten Revolte zur Überwindung des Absurden nicht nur zur funktionierenden Pflege der Psyche, sondern als *Conditio sine qua non* eines existentiellen Humanismus philosophisch ausführlich begründet. Damit sollen Menschen befähigt werden sich im Rahmen eines humanistischen Welt- und Menschbildes in einem herrschaftsfreien Diskurs (Habermas 1981) auf Augenhöhe begegnen zu können. Auf gesellschaftlicher Ebene würde das der deliberativen Demokratie (Habermas 1999, Schmidt 2010) entsprechen. Da die deliberative Demokratie mittlerweile durch die marktkonforme Demokratie des Merkelismus abgelöst wurde, gilt es den Gegenangriff zu gestalten.

Um diesen Gegenangriff erfolgreich organisieren, gestalten und vor allem durchhalten zu können, ist die Pflege der individuellen Resilienz und der biographischen Kohärenz notwendig, um mittels strategischer Ambiguität die politischen, ökonomischen und souveränitätseinschränkenden Angriffe auf die eigene Lebens- und Arbeitswelt sabotieren zu können. Damit kann das sabotierende Subjekt als politischer Partisan (Freudenberg 2007;

²⁶ Eine solche Ausnahme war bspw. Herder.

Schmitt 1963) mögl. unangreifbar und konflikthart bleiben. Es ist hier von Partisan oder in zivilerer Terminologie vom Mutbürger die Rede, weil Wut- und/oder Hassbürgerschaft bestenfalls Verteidigung, aber keine strategischen Angriffe auf die neoliberale Postdemokratie und ihre vielschichtigen Söldner erlaubt. Hierzu ist Resilienz durch Rebellienz konflikthart und kampffähig zu machen. Jenseits der individuellen Verteidigung der Lebenswelten gilt es, ein waches Auge auf den geopolitischen Kontext und seine vielfältige Fragilität zu haben (Schwägerl, Rinke 2011; Gester 2014).

Im gesellschaftlichen Bereich spielt Ambivalenz als eine gespaltene Gesellschaft zwischen Arm und Reich mit einem verschwindenden Mittelstand allerdings eine ganz besondere Rolle (Herrmann 2012; Krysmanski 2010; Stiglitz 2012).

Das ist ein nicht ganz einfaches Kunststück der Lebensführung, die durch verdeckte Aktionen oder (wenn die mentale Organisation, Zeit, Energie und Mittel vorhanden sind) offene Rebellienz mit der „Präzision des Ungefährten“ die eigene Biographie steuert und die der Klienten und Mandanten entsprechend berät (Gester 2013).

Äußere Ambivalenz- und Ambiguitätssteuerung der Benutzeroberfläche dient hier zur biographischen Autorenschaft, welche (politischen) Konflikte sich lohnen könnten bei gleichzeitiger innerer Ambivalenzfreiheit, Positionierungsdeutlichkeit und Richtungsklarheit.

Generalisierte Perspektive

Wohin dauerambivalent zwischen Problem und Lösung pendelnde Theorie, Modelle, Personen und Praxis führen, lässt sich am Zustand der mit Neoliberalismus und Governance aufmunitionierten Postdemokratie, globalen internationalen Beziehungen, den Schuldenstaaten, deren erzwungener Austeritätspolitik und dem Zustand der Weltwirtschaft, den Währungssystemen und dem ökologischen Footprint u.v.a.m. leider überdeutlich ablesen. Zu deren politischer Bekämpfung bedarf es nur dann innerer Ambivalenzhaltungen, wenn man sich politisch (handelnd) nicht bekennen und positionieren möchte.

Zusammenfassung

Außerhalb systemischer und/oder neoliberaler Zitierkartelle trifft man eine solcherlei entpolitisierte und dekontextualisierte Sichtweise, die im Saft konstruktivistisch-systemdynamischer Eigenschaften schmoren, heute zunehmend weniger an.²⁷

Ich glaube auch nicht an eine dbzgl. Theoriewende und Theorieöffnung im systemischen Bereich, sondern an eine Verstärkung und Verhärtung dieser theoretisch geschlossenen Zitierwelten. Den explodierenden gesellschaftlichen Widersprüchen, die Plünderung des Planeten, die überschrittenen ökologischen Fußabdrücke, die Bevölkerungsexplosion, die Folgen der Digitalisierung, kurzum die vielfältigste Fragilität, die durch Neoliberalismus, Governance²⁸ und Postdemokratie befeuert wird, wird nicht zu repolitisierenden Analysen und Theorien des (systemischen) Therapie- und Beratungsfelds führen. Ganz im Gegenteil, diese Widersprüchlichkeiten werden sich bspw. in einem Zwischenhoch von entpolitisierenden Vokabeln wie Ambivalenz entlastend entladen. Andernfalls müsste man politisch und ökologisch Stellung beziehen. Das ist in diesem Feld nicht erkennbar. Die als Folge dieser Entwicklungen sich entwickelnden Katastrophen und (Wirtschafts-, Währungs- und Bürger-)Kriege (Gester 2014a) sind natürlich auch nur dynamische Prozesse, deren Ambivalenzen man funktionalistisch mit Wie-Fragen einer angeblichen Supratheorie 'beantworten' kann. In deren Zentrum als Schlüsselqualifikationen eine Trinität aus

²⁷ Im Kontext des Privatfernsehens haben solche Formate von Shopping Queen über das Dschungelcamp bis zum Bachelor und den endlosen Politquasselrunden noch Hochkonjunktur.

²⁸ Foucault (2008) sprach von Gouvernementalität als Spielart der modernen „Regierungskunst“.

Multivalenz, Standpunktlosigkeit und politischer Indifferenz steht²⁹. Warum- und Wozu-Fragen hätten dabei nur eine beunruhigende und die Autobiographie touchierende Rückwirkung durch Politisierung und Positionierung. Da lebt es sich vergleichsweise kommod mit Ambi- oder Multi-Kulturalenmodellen³⁰, nach dem Motto: „Gestern hatte ich ein Entscheidungsproblem, heute weiß ich es nicht mehr so genau.“

Literatur:

Eine ausführliche Literaturliste zum Thema findet sich in Kürze auf der Homepage des missing-link-instituts.

Adorno, Theodor W. (1964). Der Jargon der Eigentlichkeit. Zur deutschen Ideologie. Suhrkamp, Frankfurt.

Badura, B.; Ducki, A.; Schröder, H.; Klose, J.; Meyer, M. (2013): Fehlzeiten-Report 2013: Verdammt zum Erfolg - Die süchtige Arbeitsgesellschaft. Berlin, Springer.

Blühdorn, I. (2014): Simulative Demokratie. Neue Politik nach der postdemokratischen Wende. Berlin, Suhrkamp.

Bourdieu, P. (2005): Das Elend der Welt. Konstanz, UTB.

Breziniski, Z. (2004): Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Frankfurt, Fischer.

Budde, H. (2014): Gesellschaft der Angst. Hamburg, HIS.

Camus, Albert (1953): Der Mensch in der Revolte. Hamburg. Rowohlt.

Crouch, C. Postdemokratie. Frankfurt, Suhrkamp.

Emmott, St. (2013): Zehn Milliarden. Frankfurt, Suhrkamp.

Flesch, Ph. (2015): Der lange Sommer der Theorie. Geschichte einer Revolte. München, C.H. Beck.

Frank; R.; Cook, Ph. (1995): The Winner-Take-all-Society. Why the Few at the Top Get So Much More Than the Rest of Us. New York, Pinguin.

Freudenberg, D. (2007): Theorie des Irregulären. Partisanen, Guerillas und Terroristen im modernen Kleinkrieg. Wiesbaden, VS.

Foerster, H. von; Bröcker, M. (2002): Teil der Welt Fraktale einer Ethik. Heidelberg, Carl Auer.

Foucault, M. (2008). Analytik der Macht. Frankfurt, Suhrkamp.

Frankfurt, Harry G. (2006): Bullshit. Suhrkamp, Frankfurt.

Fukuyama, F (1992): Das Ende der Geschichte. München, Kindler.

Galtung, Johan (1988): Strukturelle Gewalt. Beiträge zur Friedens- und Sozialforschung. Reinbek. Rowohlt.

Gester, P.-W. (1988): Von der nutzlosen Notwendigkeit einer Systemanalyse. In Kontext 15, 1988.

²⁹ Als eine der wenigen Ausnahmen gelten Stellungnahmen gegen radikalkonstruktivistische und systemdynamische Standpunkte. Da ist es dann mit der angeblichen Toleranz schnell vorbei.

³⁰ Ob es sich bei Ambi- oder Multivalenz um naturrechtlich verankerte oder/und tiefenstrukturell-existenzielle anthropologische Konstanten oder um psychische Reaktionsbildung auf eine turbokapitalistische Hochkonkurrenz-Gesellschaftsordnung mit antianthropologischer Arbeitsverdichtung handelt, wäre noch die eine oder andere Diskussion wert.

- Gester, P.-W. (2013): Schritte auf dem Weg zu einer Theorie der Präzision des Ungefähren. Plettenberg, Mühle-Media.
- Gester, P.-W. (2014): Rebellienz als erkenntnistiftendes Konzept im Rahmen biographischer Kohärenz. Latest News des missing-link-instituts.
- Gester, P.-W. (2014a): Zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten bis 2050. Plettenberg, Mühle-Media.
- Gester, P.-W. (2015): Praxishandbuch Biographieanalyse. Plettenberg, Mühle-Media.
- Gester, P.-W. (2016): Auf dem Weg von der Resilienz zur Rebellienz. Zur Repolitisierung von Therapie und Beratung. Plettenberg, Mühle-Media.
- Glaserfeld, Ernst v. (1997): Radikaler Konstruktivismus. Suhrkamp, Frankfurt.
- Gronke, H.; Meyer, Th. (Hrsg.), (2001): Antisemitismus bei Kant und anderen Denkern der Aufklärung. Würzburg, Königshausen u. Neumann.
- Dischner, G. (2009): Wörterbuch des Müßiggängers. Bielefeld, Aisthesis.
- Habermas, Jürgen (1981): Theorie des kommunikativen Handelns. Frankfurt, Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1999): Die Einbeziehung des Anderen. Studien zur Politischen Theorie. Frankfurt, Suhrkamp.
- Hartmann, Michael (2007): Eliten und Macht in Europa. Ein internationaler Vergleich. Campus, Frankfurt.
- Henscheid, E. (1999): Dummddeutsch. Stuttgart, Reclam.
- Herrmann, U. (2012): Hurra, wir dürfen zahlen. Der Selbstbetrug der Mittelschicht. München, Piper.
- Kissinger, H. (2014): Weltordnung. München, C.H. Beck.
- Illouz, E. (2009): Gefühle im Kapitalismus. Frankfurt, Suhrkamp.
- Illouz, E. (2011): Die Errettung der modernen Seele. Frankfurt, Suhrkamp.
- Kaufmann, Stephan (2006): Der Sound des Sachzwangs. S.260-269. In: Blätter für deutsche und internationale Politik. (2006): Der Sound des Sachzwangs. Der Globalisierungsreader. Edition Blätter, Bonn.
- Körner, Wilhelm: Die Familie in der Familientherapie: Eine Kritik der systemischen Therapiekonzepte. Opladen, Westdt. Verlag.
- Krysmanski, H. J. (2010): Hirten & Wölfe. Wie Geld und Machteliten sich die Welt aneignen. Münster Westfälisches Dampfboot.
- Lessmann, A. (2012): In Spiegel (26. 3. 2012) v. Becker, S. et al. „Politik aus Notwehr“.
- Lippe, Rudolf zur (1975): Autonomie als Selbstzerstörung, Frankfurt, Suhrkamp.
- Meister, Karl J. (1987): System ohne Psyche. Beiträge zur psychologischen Forschung 11. Zur Kritik der Pragmatischen Kommunikationstheorie und ihrer Anwendungen. Opladen, Westdeutscher Verlag.
- Metz, M., Seeßlen, G (2011): Blödmaschinen. Die Fabrikation von Stupidität. Frankfurt, Suhrkamp.
- Mirowski, Philip (2015): Untote leben länger: Warum der Neoliberalismus nach der Krise noch stärker ist. Matthes & Seitz, Berlin
- Morlang, A. (2012): In Spiegel (23. 7. 2012), nach Pfister, R.; Feldkirchen M. „Schlammcatchen mit Schwein.“
- Neckel, S.; Wagner G. (2013): Leistung und Erschöpfung. Frankfurt, Suhrkamp.

- Nida-Rümelin, J. (2013): Philosophie einer humanen Bildung. Hamburg, Edition Körber-Stiftung.
- Nüse (1991): Über die Erfindung/en des Radikalen Konstruktivismus: Kritische Gegenargumente aus psychologischer Sicht. Weinheim, Deutscher Studien Verlag.
- Piketty, Th. (2014): Das Kapital im 21. Jahrhundert. München, C.H. Beck.
- Pinker, Steven (2013): Gewalt. Eine neue Gesichte der Menschheit. Frankfurt, Fischer.
- Pörkesn, Uwe (1989): Platiwörter. Die Sprache einer internationalen Diktatur. Klett-Cotta, Stuttgart.
- Popp, R. (2002): Karriere eines Komplotts. Hamburg, Dante.
- Ruesch, J; Bateson G. (1995): Kommunikation die soziale Matrix der Psychiatrie. Heidelberg, Carl Auer.
- Rügener, Werner (2011): »Heuschrecken« im öffentlichen Raum. Public Privat Partnership. Anatomie eines globalen Finanzinstruments. Transscript Verlag, Bielefeld.
- Schlippe, A. von; Schweitzer, J.; (2013): Lehrbuch der systemischen Therapie. 2 Bände. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schlippe, A. von (2015): Systemisches Denken und Handeln im Wandel. Impulse für sytembezogenes Handeln in Beratung und Therapie. In: Kontext 46, 1 2015.
- Schmidt, Manfred G. (2010): Demokratietheorien. Wiesbaden. VS Verlag.
- Schmitt, C. (1963): Theorie des Partisanen. Zwischenbemerkung zum Begriff des Politischen. Berlin, Duncker & Humblot.
- Schülein, Johann August (1978): Psychotechnik als Politik. Zur Kritik der Pragmatischen Kommunikationstheorie. Frankfurt, Syndikat.
- Schwabe, U.; Paffrath, D. (2013): Arzneiverordnungsreport 2013: Aktuelle Daten, Kosten Trends und Kommentare. Berlin, Springer.
- Schwägerl, Ch.; Rinke, A. (2012): 11 drohende Kriege. München, Bertelsmann.
- Sloterdijk, Peter (2009): Du musst dein Leben ändern: Über Religion, Artistik und Anthropotechnik. Frankfurt, Suhrkamp.
- Stapelfeldt, G. (2010): Neoliberalismus - Autoritarismus - Strukturelle Gewalt. Aufsätze und Vorträge zur Kritik der ökonomischen Rationalität. Hamburg, Kovac Verlag.
- Senghaas, Dieter (1972): Strukturelle Gewalt. Analysen über abhängige Reproduktion. Frankfurt, Suhrkamp.
- Stiglitz, J. (2012): Der Preis der Ungleichheit. Wie die Spaltung der Gesellschaft unserer Zukunft bedroht. München, Pantheon.
- Vinnai, G. (1979): Die Misere des Kleinbürgers und ihr Niederschlag in therapeutischen Prozeduren. In: Nagel; Seifert, Gruppen- und Einzeltherapien in der sozialpädagogischen und klinischen Praxis. Sinn und Unsinn der Psycho-Industrie. Reinbek, Rowohlt.
- Watzlawick, Paul; Beavin, J. H.; Jackson Don D. (1971): Menschliche Kommunikation. Bern, Huber.
- Walter, F.; Michelsen D. (2013): Unpolitische Demokratie. Zur Krise der Repräsentation. Berlin, Suhrkamp.
- Willemsen, Roger (2008): Der Knacks. Frankfurt, Fischer.
- Wolff, Ernst (2014): Weltmacht IWF. Chronik eines Raubzuges. Marburg, Tectum.